

ZUSAMMENFASSUNG DER DIPLOMARBEIT

Parlez-vous affaires? - Vermittlung einer interkulturellen (Wirtschafts-) Kompetenz als wichtige Kernaufgabe für das berufliche Schulwesen, insbesondere in deutsch-französischen Grenzgebieten.

Die Diplomarbeit begleitet die Einrichtung einer deutsch-französischen Berufsschulklasse im Transport- und Logistikbereich. Die Beruflichen Schulen Kehl am Rhein (Deutschland, Baden) und die Ecole Professionnel et CFA Emile Mathis Schiltigheim/Strasbourg (Frankreich, Elsass) haben die Gründung einer gemeinsamen Fachklasse für die homologen Ausbildungsgänge „Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung“ und „Baccalauréat Professionnel Exploitation des Transports“ ab Herbst 2008 geplant.

Zunächst wird in der vorliegenden Diplomarbeit eine detaillierte Analyse der Lern-, Denk- und Arbeitsstile der auszubildenden Schüler im Transport- und Logistikbereich in Baden und im Elsass vorgestellt. Hierzu sind 378 Schüler der beiden Partnerschulen mittels eines standardisierten Fragebogens befragt worden. Die anschließende Analyse und statistische Auswertung der Daten hat zu folgenden Kernresultaten geführt:

- Die Lernstile unterscheiden sich im internationalen, deutsch-französischen Vergleich stark. Die französischen Schüler haben andere Lernstile als die deutschen Schüler.
- In der intranationalen Betrachtung unterscheiden sich die Lernstile kaum.
- Lernstile unterliegen starken kulturellen Einflüssen.
- Schüler mit Ausbildungsvertrag (duale Ausbildung) lernen, denken und arbeiten praxisorientierter als Schüler ohne Ausbildungsvertrag (vollzeitschulische Ausbildung).

Die Betrachtung der Unterschiede in den Lernstilen zeigt, dass französische Schüler, im Gegensatz zu deutschen Schülern, ausgeprägt personenbezogen lernen und während des Lernprozesses sensibel für Gefühle sind. Sie beobachten Dinge aufmerksam, bevor sie sie beurteilen, zudem betrachten Sie Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln und prüfen sie auf ihre Sinnhaftigkeit. Ihre deutschen Kollegen hingegen ziehen es vor Ideen logisch zu analysieren und planen systematisch einzelne Lern-, Denk- und Arbeitsschritte im Verlauf des Lernprozesses. Bei der Erledigung von Aufgaben sind sie auch bereit, Risiken in Kauf zu nehmen. Sie bringen Menschen und Vorgänge in Bewegung. Alles in allem weisen die französischen Schüler einen affektiveren und passiveren Lern-, Denk- und Arbeitsstil auf als ihre deutschen Kollegen. Die deutschen Schüler hingegen sind stärker an einen theoretischeren und zugleich aktiveren Lern-, Denk- und Arbeitsstil gewöhnt.

Die auf deutsch-französische Lernstilunterschiede eingehende Studie weist auf die Notwendigkeit zur Einführung einer deutsch-französischen Fachklasse hin, in der die Schüler gerade diese Unterschiede kennen lernen können. So kann in der geplanten Kooperationsklasse die Entwicklung von interkultureller Kompetenz bestmöglich gefördert werden. Zudem kann die Studie bei der Unterrichtsplanung, insbesondere der Konzeption von interkulturellen Trainingseinheiten in der geplanten Kooperationsklasse selbst, hilfreich sein. Deshalb stellt die vorliegende Diplomarbeit eine vollständig ausgearbeitete interkulturelle Trainingssequenz vor, die explizit auf die zu erwartenden Lernstilunterschiede eingeht, und zeigt somit praktisch auf, wie interkulturelle Kompetenz im berufsschulischen Unterricht vermittelt werden kann. Die praktische Umsetzung knüpft dabei an ein zuvor entwickeltes, theoretisches Modell zur interkulturellen Kompetenz an, welches diverse Subkompetenzen der interkulturellen Kompetenz skizziert.